



Geschichte der evangelischen Verteidigungskirche in Meeburg



Eintragung in der Liste historischer Baudenkmäler unter Z. 2756

Die Kirche wurde um die Wende des 14-ten zum 15-ten Jahrhundert als gotische Saalkirche mit rechtwinkligem Chor und polygonalem Chorabschluss errichtet. Zu Beginn des 16-ten Jh. (Rechnungseintragungen aus 1504 – 1506) wurde sie als Verteidigungskirche ausgebaut. Nach Westen wurden die Seitenwände verstärkt und darüber ein Wehrturm aufgeführt. Ebenso wurden die Strebepfeiler um Schiff und Chor mit Bogen untereinander verbunden und darüber ein Wehrgang aus Holz mit Schiesscharten errichtet, der im Laufe des 19-ten Jh. wieder abgetragen wurde. Vermutlich ebenfalls schon im frühen 16-ten Jahrhundert ist die Kirche zu ihrem Schutz auch mit einer Ringmauer umgeben worden. In die Ringmauer sind im späteren 16-ten und im 17-ten Jh. Drei Türme eingebaut worden, von denen einer zu Beginn des letzten Jahrhunderts zu einer Speckkammer umgebaut worden ist. Die beiden anderen stehen noch. Der Südostturm hatte bis um das Jahr 1900 folgende Inschrift: „1664: Audi Israel, hoc dicit dominus. Maledictus qui confidit in hominem“. Der sechseckige Turm hatte in einer Nische die Jahreszahl 1675. Im Jahre 1892 wurde anstelle des abgetragenen Wehrturms, in dem die Glocken waren, vor das Hauptportal ein neuer Glockenturm gesetzt.

In ihrem Flügelalter besitzt die Kirche in Meeburg ein hervorragendes Kunstwerk. Er stammt aus dem Jahre 1513. Geschlossen zeigt er auf acht Bildtafeln die Leidensgeschichte des Herrn. Geöffnet geben die 4 Bildtafeln die Legende der heiligen Ursula wieder. Der Altar steht in engsten stilistischen Beziehungen zu ähnlichen Altarwerken in Schweischer, Radeln und Schäßburg und stammt aus der Schule des Veit Stoss, dessen Sohn Johannes in Siebenbürgen längere Zeit gearbeitet hat.

Nach dem Umsturz der Ceausescu-Diktatur wurde der Altar aufwendig restauriert und aus Sicherheitsgründen in der Bergkirche in Schäßburg aufgebaut, wo er auch heute besichtigt werden kann.

Erwähnenswert ist noch die Kirchenbank des berüchtigten Schäßburger Bürgermeisters Johann Schuller von Rosenthal aus dem Jahr 1698.